



Principality of Sealand

www.principality-of-sealand.eu
www.principality-of-sealand.com

Diese Dokumentation wird Ihnen kostenfrei zum Download zur Verfügung gestellt.

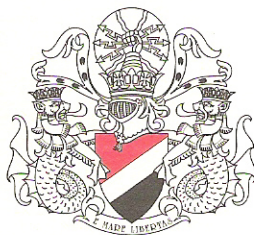
Kontakt:
info@principality-of-sealand.eu



*Die Tragödie des Original-Bernsteinzimmers, und ihre
Aufklärung durch die Regierung des Fürstentum Sealand.*



*Hier die Veröffentlichung der ersten Vernehmungsprotokolle
der DDR im Auftrag der Staatssicherheit.*



PRINCIPALITY OF SEALAND

Prime Minister

!Das Original-Bernsteinzimmer und seine Fundorte Ein politischer Skandal!

Der Beschluss des Bundesgerichtshofs vom 3. August 2007 hat die Regierung des Fürstentums Sealand ermutigt, das Thema Bernsteinzimmer erneut öffentlich zu machen. Bitte lesen Sie die Stellungnahme des Generalbundesanwaltes und die des Beschwerdeführers Johannes W. F. Seiger.

Nachdem das **Bernsteinzimmer** 1945 kurz vor Kriegsende aus Königsberg abtransportiert worden war, hatte sich seine Spur verloren. In den 60er und 70er Jahren hat das Ministerium für Staatssicherheit der DDR umfangreiche Suchaktionen veranlasst. Sie führten zu keinem Erfolg (Puschkin-Akte, etwa 1800 Seiten, in Stasi-Deutsch: "Allgemeiner Vorgang, 14/79").

Nach der Wende wandten sich Informanten an den Premierminister des Fürstentums Sealand und übergaben ihm Originale von etwa 100 Vernehmungsprotokollen und anderen Dokumenten, zum Beispiel über den Verbleib von Kulturgütern, unter anderem des **Bernsteinzimmers**. Dagegen stand die Verpflichtung, diese Schätze wieder dem rechtmäßigen Eigentümer, der heutigen Russischen Föderation, zuzuführen, und zwar im Gegenzug zur Rückgabe der aus Deutschland stammenden 'Beutekunst'.

Etwa zwölf Jahre lang hat sich der Premierminister des Fürstentums Sealand bei der Bundesregierung, insbesondere dem Auswärtigen Amt und den Behörden der Länder Niedersachsen (s. BGH, Anlage 1: Ministerpräsident Glogowski) und Sachsen-Anhalt wie auch bei diversen Medien vergeblich um Unterstützung für die Bergung des Bernsteinzimmers und anderem mehr bemüht. Die Reaktion bestand in der systematischen Vernichtung der wirtschaftlichen Grundlagen der Sealand-Unternehmen (Brandenburgische Justiz I-VI) und massiver Verfolgung ihres Repräsentanten unter Missachtung des diplomatischen Status: Durchsuchungen, Inhaftierungen, Mordversuch (BGH, Anlage 6: Brandenburgischer Ministerpräsident Platzeck).

Es ist vorgesehen, alle brisanten Dokumente zu diesem Komplex nach und nach zu veröffentlichen, darunter auch eine Karte über den Weg, den Wehrmachtsangehörige unter Führung der SS mit den 34 Kisten des Bernsteinzimmers und anderen Kunstschatzen bis zum Versteck genommen haben.

Wir wollen die von uns übernommene Aufgabe erfüllen. Dies können wir nur mit Hilfe finanzieller Unterstützung aus der Bevölkerung und bitten deshalb um Spenden. Jeder Euro zählt!

Unsere Spendenkonten:

Bitte als Verwendungszweck **Bernsteinzimmer** angeben!

Bank: RAIFFEISENBANK Rapperswil-Jona, CH-8630 Rüti ZH, Schweiz

Kontoinhaber: SEALAND TRADE CORPORATION Schweiz AG

IBAN CHF: CH37 8127 4000 0043 9710 7, BIC/SWIFT: RAIFCH22

IBAN EUR: CH39 8127 4000 0043 9716 8, BIC/SWIFT: RAIFCH22.

Die Gelder fließen in die Sealand-Stiftung i. G., verwaltet vom Ministerium für Kultur und Information.

(Johannes W. F. Seiger)

Anlagen: Original-Vernehmungsprotokolle im Auftrag der DDR-Staatssicherheit



Februar 2008/July 2009

Vernehmungsprotokoll Nr. 26/K1 / K2

Kaersshheit zur heutigen Vernehmung als Zeuge

Herr Willi Egeling

wohnhaft: Benndorf Hauptstrasse 21

Geb. 21. 02 1921 in Benndorf

Mitglied der SED, DSF, DGB, Gemeinderat, VP Helfer

Protokollführer: Gießler, Hauptmann der "K."

Frage: In Ihrem Lebenslauf beschreiben Sie und einige andere Leute aus Ihrem Gebiet, die letzten Monate des Krieges und Ihren eigenen Werdegang.

Frage: Wo waren sie in den letzten Kriegsmontaten, zu welchem Zweck waren Sie mit Ihrer eigentlich schwerer Verwundung (Halsdurchschuss) abgestellt welche Aufgaben hatten Sie, welchen Weg haben Sie mit Ihrer Einheit zurück gelegt?

Antwort: Vom Januar 1945 bis Februar war ich auf Grund meiner Verwundung in einem Lazarett in Königsberg. Eines Tages kam ein Major und ein Hauptsturmbannführer in das Lazarett und suchten Leute aus um einen wichtigen Transport von Gütern zurück ins Reich zu begleiten. Da ich noch nicht " KV " war, und das Gebiet kannte, was es hingehen sollte, wurde ich mit ausgewählt. Der Transport sollte nach Nordhausen gehen, das war ja in Richtung meiner Heimat. Mit mir wurden noch 25 Kriegsverwundete ausgesucht. Ich war zu dieser Zeit Punkt Oberfeldwebel und erhielt die Aufgabe, die Kisten die im Keller des Schlosses in Königsberg lagen, es waren 34 Stück, auf zwei LKW vom TYP OPEL BLITZ zu laden und mit diesen Soldaten die alle nicht mehr Kriegsverwendungsfähig waren, den Transport der Kisten zu übernehmen. Mein Vorgesetzter war ein Major, wie er erzählte, Kunstwissenschaftler von Beruf und ein Hauptsturmbannführer. Diese Kisten sollten wir auf die Wilhelm Gustloff verladen, das war ein Schiff, das die Evakuierung von Soldaten und Zivilbevölkerung zurück ins Reich übernahm. Wir konnten dieses Schiff jedoch wegen des dauernden Beschuss der Russen nicht mehr rechtzeitig erreichen und erhielten deshalb den Befehl, mit diesen zwei LKW's ins Reich zu fahren und die Kisten bei Nordhausen unter zu bringen, wo später die Särge der Könige ingetrachtet werden, auch Kunstgut. Thüringens Gaukei, Stöckel und Göring hatten diesen Befehl unterschrieben. Wir schlichen uns also immer an der Küste in Richtung Heimat entlang und kamen so am 6. April in Wietzen an. Von dort aus wollten wir am nächsten Tag nach Nordhausen weiterfahren. Aber am nächsten Tag waren die Amerikaner schon hinter uns und auch schon Richtung Nordhausen. Deshalb fuhren wir Richtung Halle über Sangerhausen. Die Amerikaner ständig hinter uns. Wir waren also ständig auf

flucht vor den Amis und oft mit in Kampfhandlungen verwickelt
alle erhielten wir die Order in Richtung Quedlinburg zu
fahren und dort die Kisten im Schloss unter zu bringen.
Dazu kam es nicht mehr! Da Halle kampflos übergeben wurde
waren wir von zwei Seiten eingeschlossen. Die Amis kamen
von Halle und zogen Richtung Eisleben und die andere Armeehälfte
kam über Richtung Alsleben in das Einzugsgebiet. Auf
Grund von Benzinmangel mussten wir einen LKW in
Hettstedt in einem Luftschutzstollen verstecken hier standen
schon 15 LKW mit Kunstgut aus den umliegenden Schlössern
Dieser Bunker wurde von uns zugesprengt. Dann
zogen wir mit einem LKW weiter bis zur Ortschaft ~~St. Marien~~
dort war ein Lager Diese bewachten eine Höhle in der Munition
lag. Hier brachten wir den Rest der Ladung unter, weil wir
eingekesselt waren. Bevor die Amis kamen wurde der Eingang
von uns zugesprengt. Bei den Kampfhandlungen fielen
noch 3 Leute von uns unter diesen auch unser Fahrer.
Alle anderen gingen mit uns in Gefangenschaft. Wir wurden
nach Alsleben in ein Sammellager gebracht und anschließend
nach Bad Kreuznach.
Nach Erzählung des Majors der Doktor der Kunstwissenschaften
war, soll in diesen Kisten das Bernsteinzimmer gewesen
sein! Teile habe ich selbst gesehen als wir eine Kiste
entladen die zerschossen war.

Ich bestätige hiermit meine Aussage wahrheitsgemäß
gemacht zu haben und bin bereit diese zu bezeugen!
Über meine Schweigepflicht zur Aussage bin ich
belehrt worden

Als weitere Zeugen gebe ich an:

Ewald Laczitis Statsfeldwebel

Paul Viur Gefreiter

Alfred Ringk Hauptsturmführer

Protokoll geschlossen 18. 6. 1976 = 30--



18. 06. 1976

12. 11. 1976

Protokoll zur Zeugenaussage Egeling

Vernehmungsprotokoll Nr. 59 K1/ K2

Er erscheint zur heutigen Zeugenvernehmung als Zeuge

Herr Ewald Laczitis geb. 0 13. 02. 1921 in Memel

wohnhaft: Deesenstedt Thälmannstrasse 12

gesellschaftlich tätig als DSF KASSIERER

Mitglied in fdGB, DSF

Protokollführer Geißler Hauptmann der "K "

Frage : Laut Auskunft Ihres ehemaligen Kriegskameraden

Egeling waren Sie mit ihm am Transport von Kulturgütern

aus Königsterg beteiligt. Bitte erzählen Sie was sie tra

nsportierten und unter welchen Umständen das geschah!

Herr Egeling hat in seiner Aussage alles exakt dargestellt.

Diese Aussage wurde mir vorgelesen. Ich schließe mich

seiner hier verlesenen Aussage voll an und bestätige

diese. Die Sprengung erfolgte kurz vor der Kapitulation

bei den Amerikanern.. Das war meine Aufgabe. Die

Sprengung war exakt das nur der vordere Teil der

Höhle zusammen brach. Die Kisten lagen im hinteren Teil der

Höhle wie alles andere was dort gelagert war. Es ist

Ohne schwere Technik nicht möglich die Höhle zu öffnen

Ich bin über die Schweigepflicht zur Aussage belehrt

Worden!

Protokoll geschlossen 12 55 Uhr

Geißler Hauptmann der "K "



30. 11. 1976

Vernehmungsprotokoll Nr. 33 K1/2

Erreicht zur heutigen Vernehmung als Zeuge

Paul Vior 12. 08. 1917 in Königsterg

Wohnhaft: Gerbstedt Roter Berg 23

Politisch tätig : DSF FDGP SED

Protokollführer : Gießler Hauptmann der "K "

Frage : Laut Auskunft Ihrer ehemaligen Kriegskameraden Egeling und Laszitis waren Sie am Transport von Kriegsgütern und Kulturgütern kurz vor Kriegsende aus Ihrer Heimatstadt Königsterg beteiligt gewesen.

Wissen sie was transportiert wurde und wohin?

Wieso blieben Sie mit Ihrem LKW stecken ?

Antwort: Ich weiß, das ich damals mit den anderen Soldaten unter Führung von Alfred Ringk Obersturmbannführer Und einem Major den Transport des Bernsteinzimmers mitgemacht habe . Mir ist bekannt das auch noch dieser Alfred Ringk lebt . Ich habe ihn einmal in der Stadt Aschersleben getroffen . Das war im Jahre 1961 im Juni. Jedes Jahr zum Geburtstag bekomme ich vom ihm einen Kartengruss .In diesem Jahr auch. Seine Adresse kenne ich nicht ,aber er muss im Kreisgebiet wohnen. Zum anderen bestätige ich die Aussagen der Kollegen Laszitis und Egeling. Ich habe selbst mit Egeling die Kiste, die durch Beschuss kaputt gegangen war umgewechselt. Das Bernsteinzimmer war mir bekannt, weil ich es schon einmal im Schloss gesehen hatte. Ich war 3 Jahre in Königsterg als Ausbilder stationiert.

Ich bestätige hiermit meine Aussage und das Protokoll dazu. Ich bin bereit diese Aussage zu beideln.

Über meine Geheimhaltungspflicht zur Aussage bin ich belehrt worden und weiß das der Bruch der Schweigepflicht eine Geldstrafe bis zu drei Jahren nach sich ziehen kann.



Protokoll geschlossen 10.23 Uhr

30. 11. 76